

Das Pfadiheim Buech verwandelt sich

Umbauarbeiten bereits weit fortgeschritten



Nach dem Kauf des Pfadiheims Buech sind nun die längst überfälligen Arbeiten am alten Haus und seiner Umgebung in vollem Gange. Möglich wird die Renovation dank vielen Eigenleistungen der Pfadis und der grosszügigen Unterstützung durch das lokale Gewerbe.

Seit etwa einem halben Jahr kann die Pfadi Meilen-Herrliberg das Pfadiheim Buech ihr eigen nennen.

Bereits jetzt sind Haus und Umgebung kaum wiederzuerkennen: Die Umbau- und Renovationsarbeiten haben kurz nach dem Kauf begonnen und nehmen jetzt unter der Leitung des Architekten Fredi Meier langsam Form an.

Ab Februar konnten sämtliche Fenster des Wohnteils etappenweise ersetzt werden, was den Schallschutz und die Wärmeeffizienz des Hauses beträchtlich steigerte. Ebenso wurden die Fensterläden ersetzt sowie neue Betten und Gestelle aufgestellt. Das Pfadiheim verfügt jetzt auch über neue Duschkabinen, welche die vormals grossen Nasszellen in einzelne, voneinander getrennte Duschen aufteilen. Für diese Arbeiten waren nicht nur die Pfadis, sondern insbesondere auch die Schreiner der Sennhauser AG aus Meilen im Einsatz. Das Malergeschäft Hintermann hat die Fassaden gestrichen und teilweise neu verputzt, sodass das Haus auch äusserlich in neuem Glanz erstrahlt. Die Bauunternehmung von Christian Barth kümmerte sich um die Ergänzung des Hausfundaments und erledigte weitere Mauerwerksarbeiten. Die Parkettböden im Inneren wurden



Neu gibt es vor dem Pfadiheim eine «Lagerfeuerarena» aus Sandstein.

von Werner Bischof Parkettarbeiten abgeschlossen und neu versiegelt.

In den vergangenen vier Wochen konnte ausserdem eine Sandstein-Arena im Aussenbereich erstellt werden – inklusive Feuerstelle. Diese Arbeiten, wie auch die Geländeanpassungen für den neuen Wendebereich mit behindertengerechtem Parkplatz und Zugang im nördlichen Teil der Liegenschaft, wurden von der Firma Schneider Umweltservice AG bzw. deren Mitarbeiter «Baggerkari» ausgeführt. Insgesamt wurden 55 Tonnen Sandstein verbaut.

Die Wiese mit der Lagerfeuerarena vor dem Haus wirkt jetzt deutlich grösser und bietet optimal Platz für Pfadi-Spiele und andere Aktivitäten. Für die Wege und Kiesplätze lieferte die Firma Hagedorn aus Meilen Kalksteinschotter.

So viel schweres Material muss natürlich auch getragen werden, deshalb hiess es auch für die Pfadis: anpacken, Steine schleppen, Splitt und Humus in den Schubkarren transportieren und verbauen. Insgesamt haben die Pfadis und ihre Leiter bisher rund 550 Stunden an Eigenleistung erbracht. Dazu gehörten auch

die Baureinigung und andere Vorbereitungsarbeiten wie Abbruch und Rodung sowie Holzwurmbehandlung, Malerarbeiten an der Fassade und in der Küche, Verlege- und Umgebungsarbeiten.

Auch wurden zahlreiche Leerrohre für die Beleuchtung der neuen Zugänge, der Aussentreppe und der rollstuhltauglichen Rampe im Garten durch die Pfadis verlegt. Neue Vorhänge wurden gemeinsam mit Frei AG Innendekoration genäht und im Haus montiert. Frei Metallbau aus Herrliberg lieferte die neuen Absturzicherungen für die Fenster und konstruierte einen Galgenrill für die Feuerstelle. Der Rost soll einen Durchmesser von 1,2 Meter haben. Neben der neuen Feuerstelle der Buech findet zudem ein elf Meter langer Balken ein neues Zuhause, der zuvor während Jahren hinter dem Restaurant Löwen in Meilen gelegen hatte. Die Biorana GmbH von Felix Meier sorgt für die Erneuerung der Zugangstreppe und eines kleinen Sitzplatzes sowie für die Bepflanzung der Umgebung.

Die Kosten der aktuellen Etappe belaufen sich auf zirka 260'000 Fran-



Die Pfadis arbeiten bei der Renovation der Buech kräftig mit.

Fotos: zvg

ken, die dank Spenden, einem gewaltigen Beitrag von Swiss-Los und der Unterstützung der Gemeinden Meilen und Herrliberg finanziert werden konnten. Mit Sachspenden, grossen Preisnachlässen und grosszügigem Sponsoring unterstützen die ausführenden Firmen die Pfadis bei den Sanierungs- und Umgestaltungsarbeiten.

Für die Pfadis bedeuten all diese Arbeiten an ihrem Haus zwar viel Aufwand und unzählige Stunden Freiwilligenarbeit, aber auch eine deutliche Aufwertung ihres Pfadiheims. «Wir finden es toll, an dem Projekt mitzuhelfen», sagt Abteilungsleiter Valentin Wohlgenuth (Jojo). «Für uns Pfadis ist es enorm wichtig, ein Haus zu haben, das unseren Bedürfnissen entspricht, und in dem wir uns verwirklichen können.»

Auch Präsident Alain Chervet freut sich über die vielen Veränderungen. «Die Buech eignet sich jetzt viel besser für das Durchführen von Pfadi- oder Schullagern, und der Aussenbereich bietet mehr Platz für Spiel und Spass in geschütztem Rahmen.» Für die kommenden Jahre stehen aber noch weitere Sanie-

rungsarbeiten an. Der Dachstuhl des Wohnteils ist in einem schlechteren Zustand als erwartet, weshalb die Renovation viel Zeit in Anspruch nehmen wird. Weitere geplante Arbeiten beinhalten die Dachsanierung mit einer zeitgemässen Isolation, die Renovation des grossen Schlafraums, die Erneuerung der Küchentechnik und weitere Anpassungen an Heizungs- und Elektroinstallation.

Die umfassende Isolation des Hauses ermöglicht später wohl auch die Umstellung der Heizung auf eine Wärmepumpe. Die Pfadis sollen zudem die Restauration und Bemalung des getäferten Essraums übernehmen. Die zusätzlichen Kosten für diese Arbeiten werden sich auf weitere 200'000 bis 300'000 Franken belaufen. «Deshalb sind wir nach wie vor auf Spenden und Zuwendungen angewiesen, um den Erhalt der Buech längerfristig sicherzustellen», sagt Präsident Alain Chervet. Sicher ist: Der Aufwand wird sich lohnen.

www.pfadiheimbuech.ch

/ppm

Einmal den FIFA-Weltpokal bestaunen

Ministranten im World Football Museum



Welches Kind träumt nicht davon, einmal den Weltpokal des Weltfussballverbandes (FIFA) aus der Nähe zu bestaunen? Oder die Geschichte der roten und gelben Karten im Fussball aus erster Hand zu vernehmen?

Die Gründungsurkunde des Weltverbandes FIFA betrachten zu können, das legendäre «Wembley-Tor» des Weltmeisterschafts-Finalspiels zwischen England und Deutschland vor 51 Jahren intensiv Revue passieren zu lassen?

«FIFA World»-Museum in Zürich-Enge wurden solche Träume kürzlich für eine Gruppe von Ministrantinnen und Ministranten der katholischen Kirchgemeinde St. Mar-



Im Fussballmuseum gibt es Exponate, Geschichten und Überraschungen. Foto: zvg

tin Meilen wahr. Sie reisten auf Einladung eines Gönners der Kirchgemeinde nach Zürich.

Die interessierte Schar unter der Führung von Ministrantenleiterin Heidi Kallenbach – sie erblickte üb-

rigens 1966 in jener Nacht das Licht der Welt, in welcher in England der WM-Final zwischen Deutschland und England stattfand – wurde unter sachkundiger Anleitung eines Museums-Historikers durch die Ausstel-

lung geführt. Den jungen Besucherrinnen und Besuchern öffnete sich eine reale Welt des Fussballs – retrospektiv und gegenwärtig. Auf rund 3000 Quadratmetern Ausstellungsfläche gab es rund 1000 Exponate zu bestaunen, und um viele Gelegenheiten, die im Museum visualisiert sind, ranken sich Legenden, Dramen und Hypothesen, welche die Gruppe bei ihrem Besuch hautnah erlebte.

Auf die Frage, ob das «Wembley-Tor» von Geoffrey Hurst 1966 gültig war oder nicht, gibt es allerdings – und wohl glücklicherweise – auch im FIFA-Museum keine Antwort. Das Geheimnis wird kaum je gelüftet werden; solche Vorkommnisse machen letztlich die Faszination des Fussballs mit seiner Unkalkulierbarkeit aus.

Stauend steht der Betrachter im architektonisch grandios konzipierten Museum vor dem Original-WM-Po-

kal, der in rund einem Jahr in Russland dem Titelverteidiger Deutschlands übergeben wird – allerdings nur zur Leihe, weil der Original-Pokal nach WM-Abschluss wieder nach Zürich geflogen wird.

Fussball bedeutet auch Dynamik, Dramatik und Überraschung. Das FIFA-Museum trägt diesem Umstand Rechnung: Ein immenses interaktives Angebot lässt den Betrachter den Fussball fesselnd erleben. Der Weltfussball ist eben mehr als nur ein Sport, sondern «Emotion pur». Das spürten die «Minis» aus Meilen und nahmen die Weltsportart Nummer 1 auch so wahr.

Für sie wurde die gewaltige, globale Bedeutung des Fussballs offensichtlich, der es immer wieder schafft, Länder und Kontinente zu verbinden.

/zvg